

# Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Erkennen die Zeile 60 Pfg. erscheint wöchentlich zweimal, Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren werden von allen Reichspostanstalten angenommen.  
Nr. 5595 des amtl. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich: Hans Partus in Halle.  
(Fernsprechverbindung mit Verlin, Belgis, Magdeburg ic. Aufhubs-Nr. 176.)

Direktions-Adressen.

Nr. 126.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 14. März.

1896.

## Deutsches Reich.

### Zur reichsgesetzlichen Regelung des Vereins- und Verammlungsrechts.

Bekanntlich erklärte bei der Beratung der Anträge Auer und Under in Bezug auf den Entwurf eines deutschen Vereins- und Verammlungsrechts die Vertreter der verbundenen Regierungen, Minister v. Büttler, daß der Art. 4 Nr. 16 der deutschen Verfassung, der die Befugnisgebung seitens des Reiches und der Gesetzgebung, desselben unterliegen: 16. die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen" zwar eine Berechtigung des Reiches in sich schließt, diese Materie durch Gesetz zu regeln aber keineswegs die Verpflichtung dazu enthält. Die Wichtigkeit dieser Auffassung ist in den Reichstagen der verbundenen Regierungen im Jahre 1873, als im Reichstage dieselbe Materie beraten und dann einer Kommission überwiesen wurde, eine andere Stellung jetzt angenommen. Bei Beginn der Verhandlungen der Kommission erklärte der damalige Kommissionsvorsitzende des Reichsanwalts, Regierungsrath Althaus, daß die Reichsregierung zwar beabsichtigt, dem Reichstage ein Vereinsgesetz vorzulegen; die Vorarbeiten seien indes noch nicht so weit gediehen, um dasselbe noch in der gegenwärtigen Session — also im Jahre 1873 — einzubringen. Seitdem sind 23 Jahre verlossen und immer noch sind die Vorarbeiten für ein deutsches Vereinsgesetz im Rückstande. Auch die konservative Partei scheint der Meinung zu sein, daß die genannte Bestimmung der Verfassung aufhören sich nicht empfiehlt. Wie man mittelst, haben die Konservativen bisher an den Verhandlungen der zur Beratung der oben mitgetheilten Anträge eingesetzten Kommission nicht teilgenommen. Infolgedessen ist am Donnerstag, nachdem eine mehrstündige Diskussion über den § 1 des von dem Abg. Althaus eingebrachten Entwurfs stattgefunden hatte, die Abstimmung nicht erfolgen, weil die Kommission beschlußunfähig war. Voraussichtlich wird jedoch von den anderen Parteien in der nächsten Zeit Vorschlag getroffen werden, daß die Beratung und Beschlußfassung fortgesetzt werden kann, auch wenn die Konservativen fernershin nicht theilnehmen wollen. Der am Donnerstag berathene § 1 des Antrages Althaus lautet wie folgt:

Alle Deutschen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubnis freiwillig und ohne Waffen zu verammlen. Zu denselben lag folgender Gesetzentwurf dem Abgeordneten Boffmann vor:

Sonett förmige Verammlungen zu politischen Zwecken dienen, sind inwiderwärtige Personen ausgeschlossen. — Zweede, die unter § 152 der Gewerbe-Ordnung fallen, gelten nicht als politische Zweede.

Und schließlich beantragte der Abg. Althaus in dem Antrag Boffmanns, daß „inwiderwärtige Personen“ zu setzen: „Verweilene, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.“ Einige wolle die Annahme darin, daß die Frauen von den Reichs, solche Verammlungen zu besuchen, nicht ausgeschlossen werden dürfen. Hervorgehoben wurde von einer Seite, daß

das preussische Vereinsgesetz vom Jahre 1850 — abgesehen von den Frauen — Schüler und Lehrlinge nur von den Versammlungen politischer Vereine ausgeschlossen, nicht aber generell von politischen Versammlungen. Von mehreren Seiten wurde jedoch für zweckmäßig gehalten, den Ausschluß von minderjährige oder minderjährig folgenden Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, im Gesetz festzusetzen.

### Eine Stimme aus Oesterreich über die Handelsverträge.

Ein Urtheil über die Wirkung der Handelsverträge vom österreichisch-ungarischen Standpunkt veröffentlicht in ihrer letzten Nummer die Wiener Zeitchrift, „Das Handelswesen.“ Der Verfasser der Aufsätze ist Herr A. von Wallewitsch, der früher Unterstaatssekretär im österreichischen Handelsministerium war und im Laufe des letzten Jahres mehrere hervorragende Schriften über die Zollpolitik Oesterreich-ungarns und Deutschlands veröffentlicht hat. Herr v. Wallewitsch schickt seiner Arbeit mit Recht folgende Charakteristik der Handelsverträge von 1892 voraus: „Die Wendung, welche durch die im Dezember 1891 zwischen Oesterreich-ungarn, Deutschland, Italien, der Schweiz und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge im Gebiete der Zollpolitik eintrat und durch den späteren Abschluß mit einigen transcaucasischen Ländern und österreichischen Staaten, namentlich mit Rußland, Serbien und Rumänien erweitert wurde, befaßt in ihrem Wesen darin, daß den schutzlosen freien Handelsbeziehungen in der Zollpolitik eine Grenze gezogen wurde. Nachdem Herr von Wallewitsch alsbald eine eingehende Untersuchung über die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Einfuhr und Ausfuhr in allen Haupterzeugnissen der Landwirtschaft und der Industrie angestellt, faßt er sein Schlußurtheil folgendermaßen zusammen:

„Wir haben alle Details des Vertrages nimmere eingehend betrachtet; wir haben, daß mit Ausnahme von wenigen Fällen die Wirkung der neuen Handelsverträge keine schädliche Ergebnisse aufweist. Schon der neueren Zollpolitik unabweisbare Charakter und die in den neueren Handelsverträgen zum Ausdruck gebrachte Tendenz, welche die bis dahin anerkannte Schutz-zollpolitik auch fernerehin aufrecht erhalten will und nur einen weiteren Steigerung derselben Einhalt gebietet, und welche in das internationale Wirtschaftsleben anstatt der früher maßgebenden Anfechtung und der fortwährenden Zolländerungen ein freundlicheres Verhalten und die Stabilität setze, schon dieser Charakter und die Tendenz allein hätten die natürliche Folge, daß die neue Zollpolitik wesentliche Veränderungen des Verkehrs nicht hervorriefe. Die gebrachte Saage, welche in den Verhältnissen der Weltwirtschaft seit Jahren herrscht, hat natürlich auch in dem Verkehre der Monarchie Ausdruck gefunden, und einzelne Produktionszweige liegen infolge der internationalen Konkurrenz in einem tiefen Nid, allein wenn zu allen diesen Ueelen noch die bis zum Jahre 1891 bestehenden Zollpolitische Monarchie käme: wenn dieses breite Deutschland, die Schweiz, Rußland, Italien und Belgien uns auch mit jener Unsicherheit bedrohen würden, welche fast alle Weltjahre in Frankreich die Handelswelt überdeckt und wodurch die mit Frankreich in Verkehre stehenden Unternehmungen in beständige Umrage verkehrt

sind, dann wäre die wirtschaftliche Lage gewiß noch tröstlicher. Eine schädliche Wirkung unserer Handelsverträge kann niemand affirmativ nachweisen; ihre Vortheile ergeben sich in einem größeren Verkehre und in der günstigeren Bilanz vieler Waaren-gattungen; ihr größter Vortheil besteht aber darin, daß sie in das wirtschaftliche Leben den internationalen Frieden gebracht haben und dem entgegenstehenden Sinnlichkeiten der Zollläge ein Ende machten. Und dieser Hauptvortheil wird um so freudiger werden, je mehr die Unternehmungen zur Verbesserung gelangen, daß das Verkehren nach weiterer Erhöhung der Zollläge bis 1903 ganz zweifellos ist und daß sie das Gebieten ihres Produktionszweiges nimmere in der sorgfamen Bilanz ihrer Wirtschaft zu suchen haben.“

Diese berechtigte Warnung richtet der Verfasser in erster Linie an diejenigen, welche aus den Kreisen der Landwirthe und Landwirtschaft Oesterreich-ungarns sich gegen die Handelsvertragspolitik ausgesprochen haben; sie hat aber nicht minder Geltung für diejenigen, welche im Deutschen Reich in ähnlicher Weise die Vertragspolitik zum Gegenstand der heftigsten Angriffe gemacht haben.

### Sozialdemokratischer Bruderzwist.

Im sozialdemokratischen Lager spielt sich gegenwärtig ein heftiger Streit zwischen Berlin und Leipzig ab. Die „Leipz. Volksztg.“, das Organ des Abg. Schönlan, hatte beabsichtigt die fortwährende Mandatsüberlegung der sächsischen Landtagsabgeordneten gefordert, wenn die Wahlforschungsveränderung Geleß würde. Das Berliner Centralorgan, der „Vorwärts“, hatte dem gegenüber zu richtiger Ueberlegung geraten, und die Sache an die Entscheidung des Bundesparteitages verwiesen. Darüber entstand eine heftige Polemik. In der „Leipz. Volksztg.“ wurde eine öffentliche Parteiverammlung für Mittwoch einberufen, wonach es als „Grenze aller Sozialdemokratie für „Ordnungssystem“ erklärte, einmal einmütig und einmütig einen gewöhnlichen Tadel auszusprechen. Der „Vorwärts“ antwortete darauf, daß diese Darstellungen der „Leipz. Volksztg.“ Ausgebirge eines übertriebenen Gehirns seien, die Mißgefühle und nicht Jörn erwecken könnten. Der Correspondent der „Leipz. Volksztg.“, der dem „Vorwärts“ tadellos ungehörig vorwirft, daß sein eigenes tadellos Geheiß so glänzend bezeugt, daß die gesamte sächsische Parteipresse mit allgemeiner Ausnahme des von ihm redigierten Blattes, sein Vorgehen als parteischädigend verurteilt hat. In der Versammlung in Leipzig wurde nun der sächsische Landtagsfraktion wegen der späten Einberufung der Bundeskonferenz entlassener Tadel ausgesprochen, die Haltung der „Leipz. Volksztg.“ einmütig gebilligt und gegen die persönliche Angriffe des „Vorwärts“ auf Schönlan Protest erhoben. — Diesen Beschluß der Versammlung kann sich der „Vorwärts“ nur dadurch erklären, daß die Anwesenheit einseitig unterrichtet waren, was um so wahrscheinlicher ist, da die Redaktion der „Leipz. Volksztg.“ die ihr nicht genehmen Ansprüchen des „Vorwärts“ entweder unterdrückt oder inoffiziell wiedergegeben habe.

### Die Abessinier der italienischen Oxyer werth?

Die ganze Kulturwelt hält zur Zeit den Blick auf Abessinien gefesselt. Das tragische Geschick, das dort — wohlweislich durch den kaiserlichen General Baratieri's, seine Abbenennung mit einer Siegesfeier zu quilliren — die tapfer kämpfende italienische Heeresmacht am Sonntag vor acht Tagen erlitt, stimmt die einen schadenfroh, die anderen theilnahmlosvoll. Die Tagespresse der leicht in Leidenschaftserregung fallenden, heillosigen italienischen Nation selbst ergeht sich seit dem 1. März, dem Lugludstage von Abba-Garima bei Abba, in Flammensworten des Jorines, und zwar nicht bloß über Baratieri's Verweiltheit, mit unzureichenden Kräften den vorläufigen Feind in schwierigem Gelände herausgefordert zu haben, obwohl er doch wußte, daß nächster Zeit Verhältnisse unannehmlich freilich auch — sein Nachfolger im Oberbefehl Crivellas, General Badolfero, eintrifften würde; nein, es wird, bezeichnend genug, gleich die ganze Afrikapolitik der Regierung als Doppeltverrat einiger Wortreuer an Gut und Blut der Nation gebrandmarkt. Von Alpbrenz bis nach Gyllien riefen die „Antiochianen“: „Nieder mit der Diktator Criveli! Fort aus Crivella!“

Die Menge urtheilt so freilich nach dem Erfolge. Und zumal ohne den Nationalpolitik anfangs, hat immer mit dem mangelnden Willensstandpunkte zu kämpfen, der sich in der Kriemerkampfe gefaßt: „Was bringen uns denn solche Kolonien im tropischen Afrika ein? Auch bei uns in Deutschland fängt man überaus leicht mit solchem Schlagwort die Gimpel, die dagegen höhnen mit der Wiene überlegener Kritik denjenigen nämlich zu höhnen, der ihnen von der schlichten Wahrheit erzählt, daß zu allen kolonialen Erfolgen viel Arbeit, viel Anlagkapital, viel Ausdauer, folglich lange Zeit gehört. Kommt man aber etwa gar den Jorin so gern von ihrer „bealen Genügnung“ rühmenden Leuten mit der Ueberzeugung hervor, daß große Nationen auch den Versuch müßten, abzugeben, falls in fremden Welttheilen an der Erziehung zurückgebliebener Völker irgendreich ihre Kraft zu üben, so wird man mit dem modernen deutschen Schmelzort abgehen: „Kolonial-schwärmer!“

Rein Wunder müßig, wenn auch unter uns Deutschen so viele gegenwärtig die italienische Afrikapolitik verurtheilen, und es fehlt der urtheilenden Katastrophe sogar beinahe als selbstverständlich betrachtet, daß Italien nimmere die Hand von Abessinien wegziehen werde. Jedoch wie viele unter ihnen kennen Abessinien und sein Volk? Ohne genauere Bekant-

schafft damit gerathen aber doch alle Urtheile über die auf Abessinien gerichteten Pläne unserer Dreihundzigtjährigen ganz haltlos.

In recht selbsterfindendem Verzeß pflegt man Abessinien die afrikanische Schweiz zu nennen. Eder ließe sich der Ausdruck „Sächsische Schweiz in Afrika“ rechtfertigen, denn ganz merkwürdig allgemein sehen die abessinischen Berge mit ihren platten Gipfeln, die sogenannten Anben, einem stark vergrößerten Königsberg oder Atlasstein ähnlich. Indessen nach Größe wie Höhe steht dies afrikanische Alpenland neben der Blimantepfah-Schweiz wie ein Diefse neben einem Zwerge. Abessinien ist fast so groß wie ein Deutsches Reich. Könnte wir seine Eingetheil mit Vergrößerung ihrer nordöstlichen Vangsaache in die Richtung von Südwesten nach Nordosten auf Deutschland legen, so würde der breite Seiten des Landes (Schoa mit Kassa) den breiten Südwesten unseres Reichs zwischen Passau und der niederländischen Grenze ungefähr bis zum Balerer Rheintale bedecken, sein verhältnißmäßiger Norden in den ostpreussischen Zipfel hineinragen. Das hat Abessinien mit der Schweiz und mit Argentinien gemein, daß es viele Ebenen, seine einzige Flußmündung besitzt. Es bildet den auf mehr als Schneepföhne in der abessinischen Mittel-schicht Andara gelegen, läßt den blauen Nil aus seinem Hauptstrom als besser größer, rechtsseitiger Nebenfluß des Nil, den Atbara, nach seinem eigenen, rechten Anlauf, dem Tafas (der in weit geschwümmtem Bogenlauf Ambara von Tigre schied), den westlichen Gebirgsrand Abessinien während der Dstrand des nassen Hochlandes scharflos gleich einer ungeheuren Mauer aus der wüstenhaft wasserarmen Küstenebene emporragt. Nirgendes thun sich weite Hochebenen im Innern Abessinians aus; vielmehr ist dessen Oberfläche durchweg gebirgig, durch schließliche Höhlen in eine Menge einzelner Abessinien zerstückt, so daß die Abteilungen der Verkehre zwischen den verschiedenen Landesstellen oft nicht minder hemmen wie die Steinhänge der in Plattenberge aufgelösten Gebirgszüge. Gletschereid der schwächliche Basalt, der gelbliche Sandstein oder braungraue Urkiesel den Boden zusammenlegt, regelmäßig ist dieser zu ganz jähem Gefälle vererthet; nicht selten bietet sich ein vollständiger Treppenaufbau dar, und man geruht manchmal nur mittels Keitern auf die Gipfelplate, die dann etwa noch ohne Um-mauerung eine natürliche Befestigung bilden, also noch befestigt thurmähnlichen Ueberresten einer einstmaligen noch höheren

Decklage. Weinahe bis zur Höhe des Montblanc erheben sich diese wunderbaren Bergriesen; trotzdem wird man sich dieser beträchtlichen Höhe über dem Meeresspiegel nirgends durch unmittelbaren Augenblick bewußt, weil bereits die Höhen, über denen jene Gebirgszinnen emporragen, durchschnittlich die Höhe, an welcher St. Gotthard-Pässe einfallen.

Um so allseitiger umgibt es die wüsthige Alpenwelt, sobald wir beim Anblicke von Westen her die dumpfe Erhabenheit der unerblicklichen Unterwelt der „Kolla“, oder beim Erstimmen von Osten her die Abfingelschub der Tiefe überwinden haben. Nur noch einmal finden wir auf Erden ein großes Tropenland, das durch Aufzagen seiner ganzen Wäße a alpinen Höhen selbst beim Zenithstand der Sonne milden Almas sich erhebt: Mexiko. Wie der Mexikaner unter-scheidet auch der Abessinier oberhalb seines breiten Gürtels am Außengebüde eine gemäßigte und eine kalte Zone seiner Heimath; jene nennt er das Weinschloß (Weina-Deqa), diese das Hochland (Deqa) schiedlich. Unter diesen tiefstamen Himmel der unteren Deqa, auf der noch die Webe geht, und der oberen Deqa leben nun die Abessinier fast ausschließlich; die Dichtede der Kolla bleiben dem Elefanten und dem Nashorn, dem Löwen, den Affen und Antilopen überlassen. Zwar dringen noch gar manche tropische Gewächsbäume hinauf in die Weina-Deqa, so die prächtige Cuscuta-Banane mit ihren riesenhaften Schaulwedeln auf purpurroten oder violetten Stielen, auch Verwande der Dattelpalme und der für ganz Abessinien so bezeichnende Kandelaberbäume, die Kolonak-schuhporbäume; es geht auch noch die (sogar wild wachsende) Baumwollbäume und z. B. am Tanafse ein vorzügliches Kaffee. Doch immer öfterer bietet sich die Landschaft dar in der trocken und trostlos werden. Höhlenluft. Nur um die kleinen Kerkern, die weit durch das Land zerstreut liegen, sieht man regelmäßig dichte Gruppen herrlicher Stattenbüume, ephr-würdigen Alters; wo nicht Weizen oder Gerstenerfelder wegen schmächtiger Safränge, blumeindriger Alpenmatte den Boden, Jasmin und Weien atmen an die deutsche Heimath erinnernde Düfte, zuletzt sehen noch Wachholder, Robodendren und Baumweiden an den höchsten Gebirgen im rühigen Kampf mit der alpenhaft strömenden Luft.

Ueberall die amüthigsten Landschaftsbilder, wofin sich nur das Auge wendet! Schleicht sich freilich die Wege, meist gilt es pfladlos über Stod und Stein zu wandern, aber die ätherische Luft läßt es selbst beim anstrengenden Klettern, bergauf, bergab, kaum zu Schweiß-tropfen kommen; nach heißen Tagen folgen kühle Nächte. Steigt auch noch in der Weina Deqa, z. B. bei Gondar im







Reichhaltiges Sortiment aller hervorragenden Neuheiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison in:

# Kleiderstoffen — Seidenwaaren, Damenputz und Weisswaaren.

Fortlaufend grosse Eingänge von Neuheiten in:

## Damen- und Kinder-Confection.

Jackets, Umhänge, Kragen, Regenmäntel, Blousen,  
fertige Costumes, Morgenröcke und Unterröcke.

Elegante kleidsame Schnitte und gediegenste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus. — Die Preise sind anerkannt die niedrigsten.

Geschäftshaus

Proben, Cataloge und Aufträge von 20 Mark ab portofrei.

# J. Lewin

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Billigster Einkauf zur Damenschuhidei im Berliner Engros-Lager, Gr. Meißner 32. Täglich Eingang neuer Gefäße.

### Große Auswahl

in neuen und gebrauchten Möbeln, Kleiderkettäre, Verfüß, Sophas, Kommoden, Sophas, große u. kleine Spiegel, Küchenschränke, Waschtische, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Tische, Stühle etc.

Fr. Noack, Schmeerstr. 18.

**Coiffeur Oscar Ballin,** Untere Leipziger Str. 91, empfiehlt seine Salons z. Haarschneiden, Frisuren, Rasiren, Shampooiren. Specialität: Haarfärben. Separat für Damen und Herren. Ausführung feinsten Mode-, Ball- u. Hochzeits-Frisuren in und ausser dem Hause. Abonnement billigst. Specialität: Anfertigung feinsten, hochmoderner Haararbeiten nur prima Qualität. (s) Exacte Bedienung, billige Preise.

**Germania-Backpulver.** Feinste Marke. Mit goldener Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnet. Zur schnellsten Verfertigung von Nischchen, Heidenchen und jedem andern Feinbackwerk bestens empfohlen. Th. Franz, Halle a. S., Hefenfabrik.

### Geschäfts-Verlegung.

Mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage mein Blumen-Geschäft von Gr. Meißnerstraße 8 nach Leipziger Straße 2, neben dem Delikatess-Geschäft der Herren Sprengel & Rink verlegt habe. Für das mir in so reichem Maße entgegen gebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich auch ferner mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Ich werde bemüht sein, jeder Anforderung auf das Beste durch weitere reelle Bedienung zu genügen. Hochachtungsvoll ergebenst

**Blau's Blumenhalle,** Leipziger Straße Nr. 2.

# Gebrüder Sauer

Etablissement feinsten Herren-Bekleidung nach Maß, empfehlen sämmtliche

## Neuheiten

der Frühjahrs- und Sommer-Saison. Anzüge von 55, 60, 65 Mark etc. unter Garantie eleganten Sitzes in feinsten Ausführung.



### Zum Umzug u. Geschäftseinrichtungen

empfehlen: Gardinenstangen, Gardinensprossen, Vorhängeketten, Zuggardineneinrichtungen, zu jedem Fenster passend, Treppenselbstern, Treppenhübe, eiserne Waschtische, Planchenschränke, eiserne Bettstellen mit Spiralfederboden, Polsterbettstellen, Kinderbettstellen, Koffertwagen, Tischwagen, geacht. stehende, Büfettwagen, Säulenwagen, geacht. in Weisblech und Zinn, Sohlmaße, geacht. in Eisen und Holz, Gewichte in Messing und Eisen mit Kupferstempel, Zahnhäue, Schmalz- u. Butterstecher, Baden, Kasser u. Gevärr, mühlen, Petroleum-Mehlabarate, Petroleum-Pumpen, Geldförder, Copirpressen, Seifenzweigen, Leuchtmaschinen, Sicherheitslaternen, Billigste Preise. Reichhaltige Auswahl. Feinste Preisliste kostenfrei. (s) Schweizerhausstraße 12.



**Bartels & Beck, Obere Leipzigerstr. 32.**

### Zur Confirmation!

**Federwaaren:** Portemonnaies, Giarrenetuis, Schreibmappen, Poetie und Schreibalbum, Photographie-Album, Schmuß- und Handschuhkasten, Meißnerartikel, **Schmucksachen:** Korallenschmuck, Double, Nickel, Silber, Grammschmuck, von dem Billigsten bis besten Genre! **Gesangbücher!** Bibelbücher! Abtunungsbücher! Confirmationssarten! Glasbilder, Diaphanien etc. **Preise billiger als jede Concurrenz!** (s) **Albin Hentze,** 24 Schmeerstraße 24.

### Zum Schulanfang:

**Schul-tornister** in Leder, Wachstuch, Stroh, Kattun etc. **Schulartikeln** Büchertäger! Federkasten! Fibel! sowie sämmtliche **Schulartikel** empfiehlt zu billigsten Preisen **Albin Hentze,** 24 Schmeerstraße 24. (s)



Für den Einzelnebel bekanntlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel

Wit 3 Weltläutern.